



**Péter Nádas**  
**Schattengeschichte - Lichtgeschichte**

Fotografien  
Mit einem Essay «Aufleuchtende Details»  
Zwei zusammengehörige Bände  
je 164 Seiten, 26.7 x 19.3 cm  
mit 225 Farb- und S/W-Fotos  
Leinen mit Schutzumschlag  
CHF 98.00 / Euro 88.00  
ISBN 978-3-907142-69-1

Nach «Etwas Licht» (1999) und «Der eigene Tod» (2002) legt Péter Nádas zwei weitere Bände vor, die sein fotografisches Schaffen dokumentieren: «Schattengeschichte» und «Lichtgeschichte».

«Schattengeschichte» ist der Schwarzweiß-Fotografie gewidmet und umfaßt rund 150 Bilder, die zwischen den 1960er und 1990er Jahren entstanden sind: Porträts, Landschaften, Alltagsszenen. Die Aufnahmen erzählen vom Leben in Ungarn in den Zeiten der Diktatur. Es wäre jedoch vorschnell, die Technik der Schwarzweiß-Fotografie, die ihre Gegenstände nur über das Grau und Schwarz der Schatten konturieren kann, mit der Atmosphäre jener Jahre gleichzusetzen. Für Nádas ist die gängige Bewertung, die dem Licht das Positive und dem Schatten bloße Tristesse zuschreibt, keineswegs zutreffend. Denn unter den Bedingungen der Diktatur steht das Licht auch für die totalitäre Drohung, jeden privaten Winkel auszuleuchten. Seine Schwarzweiß-Fotos aus jener Zeit rehabilitieren das Dunkel, das zwar bedrohlich, aber auch schützend sein kann. Schwarz von Schwarz unterscheiden – dies ist ein zentraler Imperativ im fotografischen Werk von Péter Nádas; welches Medium wäre dafür geeigneter als die Schwarzweiß-Fotografie.

Während in «Schattengeschichte» der dokumentarisch-erzählerische Blick dominiert, lotet «Lichtgeschichte» die Möglichkeiten und Grenzen der Farbfotografie aus: Gegenstand ist einzig das Licht, wie es in Luft und Raum sichtbar wird. Die Welt ist nicht mehr – wie in Platons Höhlengleichnis – ein Reich der Schatten; sie ist erfüllt von einem Fluidum der Helligkeit, das indes nicht weniger rätselhaft ist. Dementsprechend vorsichtig verfährt Nádas auch hier. Ihn interessiert nicht die gleißende Pracht des prallen Lichts, sondern der Strahl im Dunkel, der Details aufleuchten – und erkennen läßt. Instrument dieser Erkenntnis ist für ihn u.a. ein Apparat, der keine nachträgliche Manipulation zuläßt: die Sofortbild-Kamera. Wer damit das Licht der Welt einfangen will, muß es zuvor gesehen und in sich entdeckt haben. Nádas umkreist diese Themen zudem in seinem weitgreifenden Essay «Aufleuchtende Details. Der Abschied eines greisen Lichtbildners von der analogen Fotografie», der hier erstmals publiziert wird und die Summe seiner Reflexionen zur Fotografie enthält.